Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 46

Rubrik: Zwä G'sätzli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Patriotisches Faulenzerlied.

Ich bin kein Potentat, kein Regierungsrat
Nur arm und klein.
Ich bin kein weicher Herr, muß mit Herumgezerr
Voll Verdruß und Gescherr Arbeiter sein.
Arbeit ist Spott und Schand, und beschmutzt Kleid und Hand,
Kreuz Element!
Wer nicht das Kapital hassen kann kolossal
Ist durchaus nicht normal und hirnverbrennt.
Wer Millionen hat, ist für uns viel zu satt,
Allen zum Hohn.
Also wird unverweilt munter sein Geld verteilt
Was mir besonders eilt, bin pleite schon.

Wer dann später verschmitzt wieder zu viel besitzt,
Geht doch kaput.
Reichtum ist viel zu schlecht ganz gegen Menschenrecht,
Daß der Kerl wieder blecht, sind Bomben gut!
Was zu erhaschen ist, das versteck ich mit List,
Das gehört mein;
Andre geht's gar nichts an Was ich beiseit getan
Dient mir für Schluck und Zahn, nur mir allein.
Rufst du mein Vaterland singt nur der Unverstand,
Groß ist die Welt!
Uns nur tut einzig wohl heiliger Alkohol
Fensterkrach und Grampol! — Her mit dem Geld!

Die Kur.

Zum Arzte Hassan kam geschnoben
Voll Wut beladen, gallenschwer,
Ben Ali. In der Stube oben
Hustend begann zu schimpfen er:
„Seit Monden Eure Kur mich narrt,
Umschläg mit Koransprüch' und Pillen
Nahm ich, jedoch bei Mahmet's Bart,
Der Husten, er ist nicht zu stillen;
Wird immer ärger, es nimmt zu
Im Hals des Brennens heiße Qualen,
Läßt mir bei Tag und Nacht nicht Ruh'.
Indeß läßt Ihr Euch schwer bezahlen
Mit Gold die böse Pfuscherkur,
Mit der Ihr mich bisher betrogen.
Ein arger Schwindler seid Ihr nur
Eure Rezepte sind erlogen.
Drum will mein letztes Wort ich sagen:
Kuriert Ihr mich bis morgen nicht,
Werd ich beim Kadi Euch verklagen,
Der sicher Euch dann schuldig spricht."
Ben Hassan hört gelassen zu,
Ein Purgativ verschreibt er dann,
Ein starkes. „Nehmt dies, Ihr habt Ruh',
Vom Husten das nur helfen kann."
Ben Ali trollt sich fluchend fort.
Er nahm das Mittel auf einmal
Als er in seines Hauses Hort;
Vieltausendmal erlitt er Qual!
Am andern Morgen zu ihm kam
Der Arzt, Ben Hassan, ihn zu fragen,
Wie ihm das Mittel denn bekam.
„Ach, Hassan, es ist nicht zu sagen,"
Seufzt Ali, „jenes Mittel — doch..."
Ob ihm der Hals noch immer brenn',
Frägt Hassan, ob er huste noch?
Drauf Ali spricht: „Trau' ich mich denn?"

Goz-Re.

Zwä G'sätzli.

Köbi los! — i g'sies der näbis aa;
Du wirst versteckte Täubi haa.
Du magst ja suber nümä lachä,
Und muest ä wilde Nasä machä.
Zum Trost bist aber nöd alläh,
Es häi no Mengä g'schriebä: „Nää!"
Jetz wird's die Mannli rääß verdrüßä,
Sie g'höret halt vo Gallä schüßä.

Die Friedenskonferenz in Haag schaffte immer so viel sie mag, nun hört man wie der allmächtige Zar im Grunde noch viel tätiger war. Dem Kongreßpräsidenten Nelidow hat er geschrieben ungefähr so: „Ich werde es niemals vergessen wie Sie leiteten das Kongressen, denn es ist mir heilige Aufgabe, die ich klaftertief im Herzen habe, mit Spießen und Kanonenröhren sollen alle Kriege aufhören. Ist einmal der Friede befestigt, bleibt mein Rußland unbeläftigt, dann kann ich ohne weiters befehlen, man dürfe die Juden bestehlen, und wenn sie sich widerspenstig betragen, sollen Wahrhaftige sie erschlagen. Dann will ich Franzosen weiter schröpfen, überflüssige Untertanen köpfen, und Solche, die schlecht von mir denken, verstohlen oder öffentlich henken. Besonders die Freiheitsbegierigen wandern lustig nach Sibirien. Kommt mir die verwünschte Duma zukünftig wiederum zu nah' dann schlag ich die ganze Dumacherei eines schönen Tages zu Brei. So will ich den Frieden gestalten und unbehelligt schalten und walten. Die Deutschen merken wohl selber, die Gefahr würde immer gelber, wenn nicht der allmächtige Zar wollte sein wie er immer war. Ich empfehle mich, Herr Präsident, Sie sind ein Himmelsakerment! Sie sind mir sehr lieb geworden, und verdienen fast einen Orden!"

Lächelnde Wahrheiten.

Wenn der Neid kein gutes Haar an dir läßt, darfst du ruhig auf deine Glatze stolz sein. —

Mancher dünkt sich „hochgeflogen",
Wenn er einen Orden kriegt —
Und hat sich doch selbst belogen
Nur, weil auch — die Spreu hochfliegt . . .

Wenn der Buchstabe tötet, dann morden die Paragraphen! —

Auch das Lachen tötet — aber nur, um Besseres lebendig zu machen! —

Aus der Instruktionsstunde.

Korporal: „Sie, Weber, nehmen Sie an, Sie stehen auf Vorposten in einem Walde und es sei finstre Nacht. Da hören Sie Schritte machen. Was machen Sie jetzt?"

Füsilier Weber: „Ich rufe: „Halt!"

Korporal: Wenn der Angerufene aber weitergeht, ohne sich um Ihr Wort zu kümmern?"

Füsilier Weber: „Dann rufe ich noch einmal: „Halt!"

Korporal: „Er hält aber noch nicht an."

Füsilier Weber: „Dann rufe ich: „Halt, oder ich schieße!" und schlage an."

Korporal: „Wenn er aber noch immer weitergeht?"

Füsilier Weber: „Dann? . . . Ja, dann mag er in Gottes Namen weiter gehen."

Aar.

Humbug-Weisheit.

Wenn im Yankeeland einer kandidiert, muß er haben: Eine breite Hand, damit er viel durch die Finger sehen kann; eine ausgepichte Gurgel, die starken Tabak verträgt; eine feste Leber, weil viel darüber kriecht und ein steinhartes Herz, damit er den Milliardären verwandt ist! . . .

Gute Wirkung.

1. Nachbarin: „Gestern Abend hat ja 'mal die Schwartmayern, als ihr Alter spät nach Hause kam, keinen Spektakel gemacht —"
2. Nachbarin: „Ja, seit die Wehrvorlage, gegen die ihr Alter so „agitiert" hat, angenommen worden ist, hat sie's wahrscheinlich eingesehen: Schimpfen hilft auch ihr nichts! . . ."

Bedenklich.

Ein Agitator (im Modewarenladen): „Ist die Farbe dieser Kravatte lichtecht?"

Verkäuferin: „So echt, wie Ihre Begeisterung gegen die Wehrvorlage war.!"

Agitator: „Hm — zeigen Sie mir 'mal andere? . .

Splitter.

Ein Charakter geht statt des „goldenen Mittelweges" auch manchmal einen „silbernen Seitenweg."

Rägel: „Heh Chueri, was tribeder au, sider nüt meh z'bolitifiere händ über 's Militärgsetz?"

Chueri: „Es git alliwil wieder öppis Neus, und wenn's schließli nu russisch wär."

Rägel: „Ebe han i glesen im „Tagesazeiger, daß s' denand gnah händ, ä paar Avikaten und de Stadtrat, wo scho ämal ä so russisch Gabriole gmacht hät."

Chueri! „Ja, aber d'Lüt händ meini doch ä chli z'früeh glachet, es ist dämol doch nüd ä so tumm use cho, wie säbmol und wie 's d'Lüt gern gseh hättid."

Rägel: „Säb scho. Aber ich glaube, es miech si doch besser, wenn euser Stadtröth nüd so gulant wärid mit deren ungstrählete russische Strieliwaar und säb wenn s'."

Chueri: „Rägel. Ihr händ ä z'wenig kosmepolitisches Aug für derigs, ä so öppis mueß mer vom internatienal-sozialpolitisch-humanitäre Standpunkt uffasse, sust chunt mer nüd drus und säb chunt mer."

Rägel: „Säged Ihr nu vom burghölzlikumediale Standpunkt us, staht I besser a, von andere Schnöögge verstönder grad glich vill wie-n Euere Sagbock. Harhingege, säb chani Eu scho säge, daß mer z'Züri scho gnueg internatienal Lüs und Wäntele händ, daß mer kei russisch me bruchid."

Chueri: „Ich seiti nüt, wenn ich hätt."

Rägel: „Wer? Was? Wenn-er nu nüd öppe meinid —"

Chueri: „Es hät mi ämel grad bisse."